

Evangelische Integrative  
Kindertageseinrichtung „Marienkäfer“

Konzeption

## Inhaltsübersicht

- 1. Wo befindet sich unsere KiTa?**
- 2. Hereinspaziert! Unsere Gruppen**
- 3. Wer arbeitet hier? Unser Arbeiterteam**
- 4. Wer ist unser Träger?**  
Leitbild der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte
- 5. Welche Ziele und Aufgaben verfolgen wir in der Arbeit mit Ihren Kindern?**
  - 5.1 Kindergarten als Ort der Ermutigung**
    - Aufnahme von Kindern
    - Gruppenleben
    - Integration/ Inklusion
    - Geburtstag
    - Leben mit Konflikten
  - 5.2 Kindergarten als Ort der Lebenslust**
    - Körpererleben
    - Bewegung
    - Spielen a la Hengstenberg
    - Ruhe und Erholung
    - Mahlzeiten
  - 5.3 Kindergarten als Ort des Staunens**
    - Raum und Zeit
    - Zusammenwirken mit den Eltern
    - Singen durchzieht unseren Tag
  - 5.4 Kindergarten als Ort der Bildung**
    - Selbstkompetenz
    - Sachkompetenz
    - Lernkompetenz
    - Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
  - 5.5 Kindergarten als Ort der Begegnung mit biblischen Schätzen**
    - Kinder hören von Gott
  - 5.6 Kindergarten als Ort der christlichen Gemeinschaft**
    - Christlicher Jahreskreis
    - Zusammenarbeit mit der Stadtkirchengemeinde
- 6. Wie läuft ein Tag bei uns ab?**

---

## 1. Wo befindet sich unsere Kita?

*Kindermund:*

*„Wenn wir aus dem Fenster gucken,  
sehen wir die Stadtkirche, den Schlossgarten, die  
Strelitzie, den Zierker See und den Hafen.“*

Unser Haus liegt im Stadtkern von Neustrelitz und ist dennoch von Grün umgeben. Den zwanzig Minuten entfernten Tiergarten können wir am Vormittag besuchen.

Die Haltestellen für den Stadtbus sind in nur zwei Gehminuten zu erreichen.

Das Gelände wurde so gestaltet, dass wir einen gepflasterten Innenhof und eine Rollerbahn zum Spielen nutzen können. Auf der großen Sandfläche befinden sich ein Häuschen, die Rutsche, die Schaukel und das Klettergerüst.

In die naturbelassene Umgebung ist der kleine Rodelberg integriert und wird von den Kindern auch im Sommer zum Versteckspielen genutzt.

Die Kinder können die Natur hautnah erforschen und erleben. Das 2016 restaurierte Gartenhäuschen kann zusätzlich genutzt werden.

## 2. Hereinspaziert

Hier spielen – lernen – singen – basteln – experimentieren wir in vier altersgemischten Gruppen, davon drei Integrationsgruppen mit jeweils 15 Kindern, davon 4 Kinder mit besonderem Bedarf und einer Regelgruppe mit 18 Kindern.

Für sehr wichtige Basiskompetenzen wie Kommunikations- und Kontaktfähigkeit, Kreativität, Konfliktlösungsfähigkeit, ein Gefühl von Selbstwirksamkeit und ein positives Selbstkonzept sehen wir im Miteinander von Kindern verschiedenen Alters bessere Voraussetzungen:

- In einer altersgemischten Gruppe gibt es vielfältigste Anregungen, Fähigkeiten, Orientierungsmuster und Nachahmungsmöglichkeiten. Das Materialangebot ist vielfältiger.
- Es gibt untereinander weniger Konkurrenz, Machtkämpfe und geringeren Leistungsdruck als in altershomogenen Gruppen.

- Unterschiedliche Fähigkeiten und Anforderungen sind selbstverständlich, dadurch wird jedes Kind mit seinem aktuellen Entwicklungsstand eher akzeptiert.
- Durch die Altersmischung wird die Sprachentwicklung aller Kinder „spielerisch“ gefördert, die Kleinen haben gute Vorbilder, die Großen sind herausgefordert, langsam und deutlich zu sprechen und ihr Wissen auch für Kleine in Worte fassen zu können.
- Kinder erleben, dass es normal ist, etwas noch nicht zu können, gleichzeitig wachsen die Großen stolz in eine Vorbildrolle hinein.



## Unsere Gruppen:

### Honigbienen:

Integrationsgruppe mit 15 Kindern, davon vier mit besonderem Bedarf, 2 Räume mit Bad und Therapiewanne

### Kleeblätter:

Integrationsgruppe mit 15 Kindern, davon vier mit besonderem Bedarf, 3 Räume mit integrierter Kinderküche und Bad

**Wiesenzwerge:**

Integrationsgruppe mit 15 Kindern, davon vier mit besonderem Bedarf,  
3 Räume und Bad.

**Gänseblümchen:**

Regelgruppe mit 18 Kindern,  
3 Räume mit integrierter Küche und Bad

Im ausgebauten Dachgeschoss befinden sich:

- Nebenraum mit Bällchenbad
- Nebenraum mit Therapieschaukel

Diese Räume werden auch für verschiedene Angebote genutzt, wie musikalische Früherziehung und Englischunterricht.

Der größte Raum im Erdgeschoss ist gleichzeitig auch unser Früh- und Spätdienstraum.

### **3. Wer arbeitet hier?**

#### **Unser Mitarbeiter\*innenteam**

##### **Einrichtungsleitung Antje Wilke**

Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin (FH), staatlich anerkannte Erzieherin, systemische Beraterin (SG), Marte Meo® Fachberaterin, Religionspädagogische Qualifizierung für Leiter\*innen evangelischer Kindertagesstätten  
Seit August 2014 in der Kita tätig.

##### **Kindergruppe Kleeblatt**

###### **Tina Asmuth**

Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin  
Seit Januar 2018 in der Kita tätig

###### **Julia Loest**

Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin  
Seit Januar 2022 in der Kita tätig

###### **Jutta Voß - Mahnke**

Staatlich anerkannte Erzieherin  
Seit März 2017 in der Kita tätig; *Bedarfserzieherin im Haus*

##### **Kindergruppe Honigbienen**

###### **Sabine Halling**

Early Education (B.A.)  
Seit September 2015 in der Kita tätig

###### **Doreen Reimer**

Staatlich anerkannte Erzieherin und  
Fachkraft in der Behindertenhilfe  
Seit Februar 2010 in der Kita tätig

## **Kindergruppe Wiesenzwerge**

**Kerstin Großhennig**

Staatlich anerkannte Erzieherin

Seit September 1983 in der Kita tätig

**Janett Menke**

Staatlich anerkannte Erzieherin und

Heilerzieherin

Seit August 2004 in der Kita tätig

## **Kindergruppe Gänseblümchen**

**Juliane Krog**

Staatlich anerkannte Heilerzieherin,

Fachzieherin für Integration

Seit September 2017 in der Kita tätig und verantwortlich für das Dortmunder  
Entwicklungsscreening für den Kindergarten (DESK 3-6 R)

**Katrin Futterlieb**

Staatlich anerkannte Erzieherin

Interdisziplinäre Frühförderung im Kindesalter (0-6 Jahre)

Seit Januar 2019 in der Kita tätig; *Vertretung Einrichtungsleitung in Abwesenheit*

**Luisa Felix**

Auszubildende seit August 2021

**Paul Behnke**

FSJ seit August 2022

Die Reinigung unseres Hauses ist an eine Reinigungsfirma übertragen worden. Das Mittagessen bekommen wir von der Diakonie gGmbH, aus der Küche des Altenpflegeeinrichtung „Kurt Winkelmann“.

**Janett Petsch**

ist täglich für hauswirtschaftliche Arbeiten und das Notwendige für die Gestaltung der Mahlzeiten zuständig.

**Wilhelm Studier**

ist an vier Tagen für zwei Stunden im Haus, sorgt für Ordnung auf dem Hof und repariert was nötig ist.

## 4. Unser Träger

ist die **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH**. Zu Beginn der 1990-er Jahre wurden die damaligen Vereine Diakonie Malchin und die Diakonie Stargard von engagierten Menschen aus Diakonie und Kirche gegründet. Beide haben sich zu anerkannten Trägern von Einrichtungen und Diensten der Alten- und Behindertenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Suchtkrankenhilfe entwickelt, betreiben Pflege- und Wohneinrichtungen, bieten Service- und Dienstleistungen und sind Träger von Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen und Begegnungsstätten.

Seit Juli 2020 sind beide gemeinnützigen Gesellschaften zum Träger **Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH** verschmolzen.

Unser Tätigkeitsgebiet umfasst heute nahezu das gesamte Gebiet des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte mit den Zentren Neubrandenburg, Neustrelitz und Waren (Müritz). Mehr als 1000 Mitarbeitende sind in unseren Einrichtungen und der Tochtergesellschaft Diakonie Stavenhagen gGmbH beschäftigt.

Zum Geschäftsbereich Frühkindliche Bildung gehören 15 Kindertageseinrichtungen an verschiedenen Orten des Landkreises.

### Geschäftsbereichsleitung:

Christin Pietschmann  
Töpferstraße 13  
17235 Neustrelitz  
Tel. 03981 – 24 57 21  
Fax 03981 – 24 57 48  
pietschmann.c@diakonie-mse.de

### Geschäftsstelle:

Sekretariat  
Töpferstraße 13  
17235 Neustrelitz  
Tel. 03981 – 24 57 0

Regionalstelle Malchin  
Walter-Block-Str. 11  
17139 Malchin  
Tel. 03994 – 20 82 0



## **5. Welche Ziele und Aufgaben verfolgen wir in der Arbeit mit Ihren Kindern?**

Das Wohl der Kinder steht in unserer pädagogischen Arbeit an oberster Stelle. Gibt es Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, gibt uns das im Gewaltschutzkonzept verankerte Kinderschutz-Konzept Sicherheit in einem transparenten und professionellen Umgang mit dieser sensiblen Thematik. Alle Mitarbeitenden sind mit den §§ 8a und 72a SGB VIII vertraut, erhalten regelmäßige Schulung zu dem Thema und haben Zugang zu den beschriebenen Verfahrensbeschreibungen und Dokumentationsbögen. Bei einem konkreten Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kann eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden. Es gibt eine Vereinbarung mit dem Landkreis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß §8a, Absatz 2 SGB VIII. Darüber hinaus wirkt unser Träger aktiv in den Netzwerken Kinderschutz und frühe Hilfen mit.

Im Rahmen der Erziehungs-und Bildungspartnerschaft gehen bei beobachteten Auffälligkeiten mit den Eltern ins Gespräch und bieten Beratung an.

Alle Mitarbeitenden legen alle 5 Jahre ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Es finden jährliche Weiterbildungen und Belehrungen (z.B. zum Umgang mit Lebensmitteln, zur Maserschutzimpflicht, zum Gewaltschutz, Brandschutz usw.) statt.

In unserem einrichtungsbezogenen Gewaltschutzkonzept beschreiben wir unsere grundlegende Haltung zu einem professionellen Umgang mit dem Thema Schutz vor Gewalt auf unterschiedlichen Ebenen. Präventive und interventive Maßnahmen und Verfahrensabläufe sind darin ausgeführt und mit Dokumentationsbögen hinterlegt. Das genaue Verfahren zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, das Vorgehen bei Grenzüberschreitung durch Mitarbeitende und auch ein Sexualpädagogisches Konzept sind wesentliche Bestandteile unseres Gewaltschutzkonzepts.

Unsere Kita soll, mit ihren Angeboten, alle Kinder und deren Familien erreichen und stärken. Im Prozess geht es um die Weiterentwicklung gemeinsamer, inklusiver Werte und Prinzipien, die unser pädagogisches Handeln leiten. Dabei steht die pädagogische Alltags- und Interaktionsgestaltung mit den Kindern im Mittelpunkt. Sie ist wertschätzend und respektvoll. Die Förderung von Vielfalt und Gemeinsamkeit hat Raum und schafft so Partizipationsmöglichkeiten für alle Kinder. Hierbei findet das Alters- und Entwicklungsspektrum täglich Beachtung. Um die dafür erforderlichen Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte zu stärken und zu erweitern, gehören regelmäßige Fortbildungen zum Qualitätsanspruch des Trägers.

Bei der Beschreibung unserer Ziele und Aufgaben waren die „Leitlinien für evangelische Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg“ für uns Impulsgeber. Die Gliederung und die eingerahmten Sätze sind daraus entnommen.

## 5.1. Der Kindergarten „Marienkäfer“ als Ort der Ermutigung

**Jedes Kind, jede Mutter und jeder Vater, jede Mitarbeiterin hat ihre eigene Würde. In unserer Verschiedenheit, mit unseren Stärken und mit unseren Grenzen hat uns Gott geschaffen. In dieser Einzigartigkeit haben wir unseren Wert. Die Fachkräfte begegnen allen Menschen in der Kita „Marienkäfer“ – Erwachsenen und Kindern mit und ohne Beeinträchtigung – mit Wertschätzung.**

### Aufnahme von Kindern

- Zu Beginn führt die Leiterin mit den Eltern ein Aufnahmegespräch, um personenbezogene Daten aufzunehmen. Die Eltern lernen die Mitarbeiterinnen, die Gruppe und die Räumlichkeiten kennen. Die Fachkräfte erfragen im Erstkontakt mit der Familie die Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen der Kinder.
- Im Aufnahmegespräch prüft die Leiterin den Impfschutz (insbesondere die Vollständigkeit des Masernimpfschutzes) und die U-Untersuchungen des Kindes. Die Eltern werden über das Infektionsschutzgesetz belehrt.
- Bei der individuellen Eingewöhnung des Kindes orientieren wir uns am Berliner Modell. Umfassende Informationen finden die Eltern im Flyer „Eingewöhnung“. Die konkrete Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. In der Regel ist von 2 Wochen auszugehen. Die ersten drei Tage beginnen mit einer Stunde Eingewöhnung, zusammen mit der Bezugsperson. Im weiteren Verlauf gelten flexible Regelungen, die Ablösungsängste und Verselbständigungswünsche bei Kindern und Eltern berücksichtigen. Die Bezugsperson sollte im Prozess nicht wechseln.
- Im Aufnahmegespräch erfragt die Leiterin auch, was die Eltern von religiöser Erziehung erwarten und wie die religiöse Erziehung bisher verlaufen ist.
- Wir geben der Aufnahme eines neuen Kindes und seinem Abschied, wenn es die Kindertagesstätte verlässt, eine religiöse Deutung. Die Kinder erfahren, dass sie angenommen und gewürdigt werden.
- Für jedes Kind richten wir ein Eigentumsfach ein, um Schätze und andere Dinge zu sammeln.

---

## **Gruppenleben – Situationsansatz mit integrierter Religionspädagogik**

- Leitidee ist die „Lebensweltorientierung“ mit dem Ziel, die Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Die Aneignung von Wissen orientiert sich am realen Leben, indem sie handeln. Dabei ist Beobachtung Ihres Verhaltens sehr bedeutsam, um Schlüsselsituationen zu erkennen. Im Focus steht das „Erleben“ des Kindes und seine Impulse, Ideen und Fragen. Dabei findet es Ausdrucksmöglichkeiten über das Verhalten, das Malen, das Spiel, die Sprachen und auch die Bewegung. Die pädagogische Fachkraft passt auf der Grundlage ihre Beobachtung und im Dialog mit den Kindern sowohl die Tagesplanung als auch ihre langfristige Planung immer wieder an. Wir arbeiten altersgemischt in den Gruppen. Projektarbeit ist etabliert.
- Die Fachkräfte berücksichtigen mit ihren Angeboten die kindlichen Interessen und Bedürfnisse, wie sie in altersgemischten Gruppen in besonderer Vielfalt zu beobachten sind. Die Fachkräfte ermuntern die Kinder, praktische Tätigkeiten im Alltag selbständig auszuführen. (z.B. Tisch decken, anziehen, Blumen gießen)
- Alltägliche Situationen in der Evangelischen Einrichtung (z.B. ankommen, verabschieden, essen, schlafen) haben für Kinder entscheidende subjektive Bedeutung und wirken sich für das Zusammenleben aus. Diese Situationen werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet.
- Kinder bringen ihre Wünsche und Ideen im Morgenkreis ein. Sie überlegen, gemeinsam mit den Erzieher\*innen, wie sich Ideen umsetzen lassen.
- Bei der gemeinsamen Betreuung von jüngeren und älteren Kindern achtet die pädagogische Fachkraft darauf, dass jüngere Kinder, in gemeinsamen Gruppenaktivitäten, nicht überfordert werden.

## **Integration und Inklusion**

- Beobachten Eltern oder Fachkräfte bei einem Kind Probleme in seiner Entwicklung, können die Fachkräfte unterschiedliche Hilfsangebote wie Erziehungsberatung und Frühförderstellen empfehlen und wissen, wer im Einzelfall ansprechbar ist.
- Wir wissen, wie die Betreuung und Förderung von Kindern mit besonderen Bedarfen geregelt ist, stehen in Kontakt mit dem Gesundheits- und Sozialamt.
- Kinder mit besonderem Bedarf finden ihren Platz in unserer Kita. Sie erhalten ein Angebot an Erziehung, Bildung und Betreuung, wie es ihrer Entwicklung entspricht und ihnen Teilhabe ermöglicht. Die Fachkräfte fördern das Verständnis aller Kinder für ihre Unterschiedlichkeit.
- Kinder mit besonderem Bedarf können im Rahmen der Eingliederungshilfe gemäß §§90 ff. SGB IX durch eine Einzelfallhilfe individuell betreut werden. Solche spezifischen Förderbedarfe werden im Vorfeld in enger Abstimmung mit den Personensorgeberechtigten und dem Sozialamt geprüft und ggf. sichergestellt.
- Die Fachkräfte nehmen alle Kinder in ihrem Bedürfnis nach Zuwendung, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit wahr und unterstützen sie, achten auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und berücksichtigen belastende Faktoren.
- Sie achten bei der Gestaltung der Räume auch darauf, was die Kinder jeweils benötigen,



- 
- Neue Zielstellungen im ITP werden mit den Eltern abgestimmt.
  - Die Förderkonferenz sollte einmal im Jahr stattfinden. In enger Abstimmung mit der Einrichtungsleitung organisieren die pädagogischen Fachkräfte gemeinsame Gespräche mit Mitarbeiter\*innen des zuständigen Fachdienstes, mit pädagogischen und heilpädagogischen Fachkräften des Hauses, therapeutischen Diensten und Eltern.
  - Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen Fortbildung und Fachberatung zum Thema Inklusion in Anspruch.
  - Die Fachkräfte unterstützen sich gegenseitig im Team und reflektieren dort das fachliche Vorgehen (Fallberatung). Sie entlasten und unterstützen die Eltern, z.B. bei Elternversammlung und Förderkonferenz durch kurzfristige, stundenweise Aufnahme von Geschwisterkindern.
  - Die Vielfalt unserer Kindertagesstätte sehen wir als Bereicherung und unsere Angebote sind offen für alle Kinder. Dabei berücksichtigen wir das Recht aller Kinder auf Bildung, Teilhabe und Nicht – Diskriminierung. In engem Austausch mit den Therapeuten unseres Hauses, stimmt die Fachkraft die Entwicklungsziele des Kindes ab. Unter Einbeziehung sowohl der Kinder als auch der Eltern werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Blick genommen, um die Angebote entsprechend zu planen, umzusetzen und zu evaluieren.

## **Geburtstage**

- Wir feiern Geburtstage so, dass die Kinder die Einmaligkeit ihrer Person erleben. Der Gruppenraum und die Tische werden festlich geschmückt. Die Erzieherinnen richten ein Segenswort an die Kinder.

## **Leben mit Konflikten**

- Die Fachkräfte sehen Streitigkeiten in der Beziehung von Menschen als normal an; sie verstehen sie als Chance zur entwicklungsfördernden Identitätsfindung und als Teil eines solidarischen Miteinanders.
- In der Kita darf gestritten werden. Es gibt eine Streitkultur. Es gilt selbstverständlich, nur mit Worten und gewaltfrei zu streiten und in der gemeinsamen Reflexion den Streit produktiv zu wenden.
- Die Fachkräfte beobachten Konflikte unter den Kindern und greifen nicht vorschnell ein. Konfliktlösungsbemühungen von Kindern haben Vorrang.
- Die Fachkräfte sind in der Lage, Konflikte ernst zu nehmen, ohne sie zu verharmlosen oder zu überhöhen.
- Kinder und Fachkräfte nutzen Rituale, um zu trösten, zu versöhnen und gehen in Konflikten wertschätzend miteinander um.

## 5.2. Der Kindergarten „Marienkäfer“ als Ort der Lebenslust

**Lebenslust und Großzügigkeit inspirieren das Zusammenleben. Feste und Feiern sind davon geprägt, aber auch unser Alltag. Sie sind Ausdruck des Glaubens, dass Gott uns dieses Leben schenkt.**

### **Körpererleben**

- Die Fachkräfte bieten während der Ruhepausen Rituale, Musik, Geschichten, Meditation, Stilleübungen und Phantasiereisen an.
- Die Fachkräfte akzeptieren die Liebes- und Zärtlichkeitswünsche der Kinder und gehen verantwortungsvoll damit um. Sie verstehen kindliche Schaulust und sexuelle Neugier als Ausdruck kindlichen Wissendrangs.

### **Bewegung**

- Die Kindertagesstätte unterstützt die kindliche Freude an Bewegung. Die Ausstattung von Haus und Freigelände regt die Kinder auf vielfältige Weise zur Bewegung an.
- Regelmäßige, dem Alter entsprechende Bewegungsangebote fördern das Wohlbefinden der Kinder. Auch großräumige Bewegung ist möglich, z.B. im Schlossgarten, im Tiergarten und auf dem Spielplatz am Hafen.
- Bewegungsspiele werden von den Fachkräften als Gelegenheit genutzt, um mit den Kindern die Dimensionen Raum und Zeit zu verstehen, unten und oben, schnell und langsam, hoch und tief, groß und klein, nah und entfernt, allein und gemeinsam, Regeln für das Bewegungsverhalten entwickeln.

„...Bewegungsangebote fordern die Kinder nicht nur hinsichtlich ihrer Bewegungsfähigkeiten und ihrer sprachlichen Kompetenz, sondern auch in kognitiver, emotionaler und sozialer Hinsicht.“ (Zimmer, R. 2013, S.155)

„Bewegung besitzt also ein entwicklungsförderndes Potential, das sich insbesondere in den ersten Lebensjahren positiv auf die Sprachentwicklung auswirken kann. Die sprachfördernde Wirkung entfaltet sich dabei z.T. eher indirekt und beruht insbesondere auf den vielfältigen Sprachanlässen, die sich beim gemeinsamen Spiel ergeben, beim Bauen und Konstruieren, ...“ (Zimmer, R. 2013, S.16)

### **Spiele à la Elfriede Hengstenberg**

In unserer Zeit beengter Lebens- und Spielräume haben immer weniger Kinder die Möglichkeit, sich in ihrem Bewegungsdrang frei und natürlich zu entfalten. Durch eine aktive Fortbildung haben wir von dem Projekt der Elfriede Hengstenberg erfahren.

Elfriede Hengstenberg (1892-1992) war von 1915-1980 in Berlin als Bewegungspädagogin privat und als freie Mitarbeiterin an Schulen tätig.

Sie versuchte möglichst die Mitarbeit der Eltern, der von ihr betreuten Kinder zu erreichen. Sie vermittelte ihnen wie auch Pädagogen und anderen interessierten Erwachsenen ihr Anliegen eines respektvollen Umgangs mit Kindern. Mit Besorgnis sah sie den Zustand, in dem die meisten Kinder zu ihr kamen.

Ihre Schlawheit oder Vertobtheit, die zu Haltungsschäden oder anderen Auffälligkeiten führten, sah sie schon damals als Reaktion auf Anforderungen, die dem wachsenden, kindlichen Organismus nicht entsprachen. Beim Beobachten der ursprünglichen Regungen der Kinder, die von ihren Eltern bei ihren selbständigen Unternehmungen nicht gestört wurden, war ihr aufgefallen, wie sich aus dem Desinteresse jener oft lustlosen, gelangweilten Kinder wieder ein „interessiert sein“ entwickeln konnte.



Daher wählte und erfand sie Aufgaben und Geräte, bei denen die Kinder Lust hatten, allein zu experimentieren. Sie ließ sie selbständig erforschen, wie sie auf Hindernisse und Schwierigkeiten angemessen reagieren konnten. So entdeckten die Kinder mit eigenen Sinnen Zusammenhänge zwischen ihrer Verhaltensweise und dem spielerischen Gelingen oder Nicht-Gelingen eines Versuches. Sie nahmen wahr, was der freien Entfaltung ihrer Fähigkeiten im Wege stand.

Der Mangel an aktiver Bewegung im Säuglings- und Kleinkindalter, den man später häufig versucht mit Krankengymnastik und Schulsonderturnen auszugleichen, muss unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, dass vor allem im Kindergarten Zeit und Möglichkeit zum selbständigen Nachholen und Nachentfalten gegeben ist.

Ein Kind, dem genügend Zeit gelassen wird, alle Übergangsstufen selbst zu erkunden, entwickelt keine Höhenangst. Es geht darum, eine Atmosphäre zu vermitteln, in der die Kinder nicht vorzeitig, d.h. von innen oder außen gedrängt, „hoch hinaus wollen“, sondern in der sie unser Vertrauen in ihre Selbsteinschätzung spüren.

Dadurch können sie die hohe Leiter angstfrei und im freien Spiel übersteigen, wenn sie sich dafür vorbereitet haben und es sich zutrauen.

Wer mit den Werken und der praktischen Arbeit der Elfriede Hengstenberg vertraut ist, kennt die Bedeutung, die dem freien Spiel des Kindes zukommt. Er merkt mit Erschrecken, wie Kinder heutzutage immer weniger Zeit für diese – ihre wichtigste – Tätigkeit haben. Viele Eltern und Erzieherinnen glauben immer noch, ohne Programm oder geplantem Projekt würden die Kinder nichts lernen und nicht genügend auf die Schule vorbereitet werden.

Der Wert des kindlichen Spiels liegt in der Entdeckung der eigenen Möglichkeiten und der Erforschung der Welt und ihrer Gesetzmäßigkeiten. Dabei wird die Bedeutung der eigenen Initiative und Aktivität, die von inneren Bedürfnissen für die Selbstfindung und

Selbstverwirklichung ausgelöst werden, noch viel zu wenig beachtet. Den Erwachsenen kommen hierbei wichtige Aufgaben zu, denn sie schaffen das Erfahrungsfeld und bereiten den Raum für die Umsetzung des pädagogischen Anliegens: für einen sinnvollen Umgang mit den Spiel- und Bewegungsmaterialien.

Im Sinne der Arbeit von Elfriede Hengstenberg begannen wir im Dezember 2007, unser Konzept Bewegungserziehung umzustellen. Die dazugehörigen Holzspielgeräte bestellten wir bei der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten. Seit 1991 stellt die Gemeinde das Spiel- und Bewegungsmaterial in ökologischer Verarbeitung her.

**Folgende Regeln haben wir uns gegeben:**

- Benutzung der Geräte ist nur unter Aufsicht und Begleitung einer verantwortlichen Erzieherin möglich (Voraussetzung Fortbildung Hengstenberg-Pädagogik).
- Sie entscheidet, wie viele Kinder an der Bewegungsstunde teilnehmen können. Sie weiß, wo die Kinder, die zur Bewegungsstunde kommen, in ihrer Entwicklung im Umgang mit den Materialien stehen, d.h. sie überlegt, was die Kinder wirklich brauchen könnten, welche Materialien sie dafür einsetzt.
- Sie überprüft vor dem jeweiligen Gebrauch die Stabilität der Materialien und auch die Sicherheit der Geräte-Kombinationen.
- Sie achtet darauf, dass die Kinder zunächst die niedrigen und erst später die höheren Balancier- und Klettergelegenheiten ausprobieren.
- Sie achtet als aufmerksame Beobachterin darauf, dass die vereinbarten Spielregeln von allen Kindern eingehalten werden.

*Spielregeln:*

- *barfuss*
- *lass dir Zeit*
- *lass auch den anderen Kindern Zeit und halte Abstand*
- *tu nur das, was du dir allein zutraust*

- Ein Kind, das die Spielregeln nicht einbehalten will (oder kann) darf nicht teilnehmen. Es wird eingeladen, zu beobachten.
- Die Erzieherin achtet darauf, dass sich Kinder nicht überfordern, dass sich ängstliche Kinder besonders viel Zeit lassen und sich nicht gedrängt fühlen bzw. dass sie sich, wenn nötig, einen Platz zum Ausruhen suchen.
- Sie begleitet die Kinder mit ihrem wachen, gleichbleibenden Interesse und freut sich mit ihnen, wenn sie strahlend zu ihr schauen, weil ihnen etwas gelungen ist. Loben und Applaudieren sind ebenso überflüssig wie Tadeln und Ansporn.

---

Für alle Kinder wünschen wir uns, dass sie sich Ausprobieren, ihr Gleichgewicht finden, Schwierigkeiten überwinden, Begreifen und Verstehen.

### **Ruhe und Erholung**

- In unserer Kita gibt es über Mittag eine Ruhepause. Der Ruhebereich ist den Kindern vertraut. Er ist leise und frei von Störungen.

### **Mahlzeiten**

- Die Kindertagesstätte bietet den Kindern alle Mahlzeiten entsprechend der Öffnungszeiten an.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind an Fragen gesunder Ernährung interessiert.
- Das Essen wird als Gemeinschaftserlebnis verstanden und als genussvolle Interaktion gestaltet.
- Frühstück- und Kaffeemahlzeit werden von den Erzieherinnen vorbereitet, der Speiseplan wird wöchentlich gewechselt. Täglich gibt es verschiedene Brotsorten, viel Obst und Gemüse. Beim gemeinsamen Frühstück wählen die Kinder selber aus, was sie essen wollen.

Die Kinder trinken im gesamten Tagesablauf, wenn sie Durst haben. Die Kinder entscheiden selbstbestimmt, was und wieviel sie essen mögen. Das Angebot, sich Speisen eigenständig aufzufüllen unterstützt das Gefühl der Selbstwirksamkeit.

- Das Mittagessen bekommen wir von der Diakonie, aus der Küche der Altenpflegeeinrichtung „Kurt Winkelmann“.
- Die Fachkräfte erfragen bei den Kindern die Qualität des Essens.
- Auf unserem Kita-Gelände stehen viele Obstbäume. Das geerntete Obst wird auf vielfältige Weise verarbeitet, z.B. zu Kuchen, Apfel- und Pflaumenmus, Marmelade und Kompott.

Viel Spaß haben unsere Kinder am gemeinsamen Tun.

### **Die Mahlzeiten bieten uns vielfältige Sprachanlässe.**

- beim Aushandeln, wer neben wem sitzt
- beim Auftuen und Weiterreichen der Speisen
- sie kennen die Namen ihrer Nachbarn und aller Personen am Tisch und können sie aussprechen
- die Kinder kennen die Namen der Gerichte und sprechen darüber, wie die einzelnen Bestandteile heißen, was sie am liebsten mögen, was sie nicht so mögen, was sie von zu Hause kennen, was für sie neu ist
- die Kinder benennen ihre Sinneseindrücke: wie etwas riecht, wie sich das Gericht im Mund anfühlt, wie es ihnen schmeckt, welche Farben die Bestandteile haben, ob es sich um Obst oder Gemüse handelt usw.
- die Kinder benutzen dabei ihnen bekannte Worte, erfinden ggf. eigene, um ihre Empfindungen auszudrücken und erweitern somit ihren Wortschatz und haben Spaß dabei



- die Kinder lernen, abwertende Ausdrücke zu vermeiden (z. B.: das ist ja eklig), auch wenn es ihnen nicht schmeckt. Sie lernen, solche Situationen sprachlich zu bewältigen
- die Kinder lernen Tischgespräche zu führen und zu schätzen
- sie lernen Tischsprüche und Tischgebete

(angelehnt bzw. übernommen aus dem Leitbild der Diakonie)

### **5.3. Der Kindergarten „Marienkäfer“ als Ort des Staunens**

**Oft meinen wir Erwachsenen, uns in dieser Welt schon allzu gut auszukennen. Wir erwarten keine Überraschungen oder wir erleben sie als Störung des Gewohnten. Dann sind es häufig die Kinder, die uns Erwachsenen daran erinnern, dass sich nichts von selbst versteht, dass Leben etwas Geheimnisvolles ist und die Welt voller Überraschungen.**

#### **Raum und Zeit**

- Die Räume bieten auch die Möglichkeit für Kinder, sich zurückzuziehen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie religiöse Rituale, Stille und Meditation ermöglichen. Die Kinder können liegen, es gibt Kissen und Tücher.
- Großzügig gestaltete Bereiche laden die Kinder ein, den eigenen Körper lustvoll wahrzunehmen, zu spüren und zu pflegen.
- Den Kindern stehen anregende (auch themenorientierte) Requisiten, sichtgeschützte Nischen und Räume zur Verfügung. Sie wählen ihre Spielpartner selbst aus und haben genügend Zeit für ihr spontanes Rollenspiel.
- Die Kinder entdecken staunend, die sie umgebende Schöpfung und lernen, in ihr die Spuren Gottes wahrzunehmen. Die Fachkräfte begleiten sie dabei, indem sie biblische Geschichten und christliche Lieder mit den Erfahrungen der Kinder verknüpfen.
- Zur Bewahrung der Schöpfung reduzieren die Kinder Umweltbelastungen, z.B. durch Sortieren und Vermeiden von Müll.
- Die Kinder lernen in der Kita Ressourcen wie Wasser, Licht und Wärme zu nutzen, ohne sie zu verschwenden.
- Die Fachkräfte gehen mit den Kindern regelmäßig ins Freie. Dort entdecken die Kinder das Abenteuer Natur (auf dem Feld, im Wald und auf der Wiese).
- Es gibt besondere Orte in der Kita, um Ereignisse und Werke von Kindern zu veröffentlichen (Bilder, Zeichnungen, Dokumentationen usw.).

### **Zusammenwirken mit den Familien**

- Wir legen Wert darauf zu erfahren, was Familien von der Kindertageseinrichtung und der Kirchgemeinde erwarten.
- In die Erarbeitung der Konzeption werden die Eltern mit einbezogen
- Fachkräfte und Eltern stehen im ständigen Kontakt miteinander, um sich über alltägliche Besonderheiten der Kinder auszutauschen. Mindestens einmal jährlich bieten die Fachkräfte allen Eltern die Möglichkeit eines individuellen Gespräches über ihr Kind. In diesem Gespräch wird unter anderem über die Entwicklung des Kindes gesprochen sowie über eventuelle Fördermöglichkeiten. Der Austausch mit den Familien unserer Kita erfolgt täglich und überwiegend persönlich.
- Gemeinsam mit den Eltern verständigen wir uns darüber, dass wir uns von dem Anspruch befreien dürfen, auf alle Fragen eine Antwort zu haben und alles erklären zu müssen.
- Wir laden zu thematischen Elternabenden ein. Pro Jahr finden 2 Elternversammlungen pro Gruppe statt.
- Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres wählen die Eltern jeder Gruppe zwei Elternvertreter. Diese bilden zusammen den Elternrat. Sie wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n.
- Wir freuen uns, wenn Eltern bei Festen, Ausflügen und anderem mitwirken. Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten des Informationsaustausches, angepasst an Erfordernisse zum Beispiel Email-Kontakt, Elternumfrage, Versenden von pädagogischen Angeboten an Kinder und Eltern. Digital können die Eltern über die Kitalino-App Kontakt zur Kita aufnehmen und gleichzeitig eine Entwicklungsdokumentation erhalten. Die Auswahl geeigneter Methoden, um z. B. fremdsprachige Kinder in den Kitaalltag einzubinden, erfordert den direkten Austausch zum Elternhaus. An der Infowand finden die Eltern aktuelle Informationen zu Projekten, Broschüren, Einladungen etc.

### **Singen durchzieht unseren Tag**

- Mit Liedern (fertigen Liedern oder gerade erfundenen Liedern, die Gefühle ausdrücken),
- durch Singen und Rhythmus Gemeinschaft erleben, Resonanz bekommen,
- Staunen, wie groß die Welt ist, durch Singen in fremden Sprachen,
- den Rhythmus des Tages und Jahres im Lied erleben,
- die Sprache des Glaubens „ausleihen“ durch christliche Lieder.

### **Wir singen gern!**

Frühes gemeinsames Musizieren entwickelt den Gemeinschaftssinn und Lieder unterstützen in besonderer Weise das tägliche Lernen der Kinder.

In einer Zeit, in der immer mehr Kinder Sprachdefizite aufweisen, finden diese beim Singen Freude am Spiel mit Tönen und Sprache. Durch das Singen wird nicht nur die Aufmerksamkeit, das Gehör und die Sprache geschult, sondern auch das Selbstbewusstsein gestärkt.

Bei uns wird täglich gesungen: Kinderlieder, auch aus fremden Kulturen, die die Phantasie und zum Tanzen anregen und leicht erlernbar sind. Dabei achten wir auf die angemessene Tonhöhe der Kinderstimme und beziehen Rhythmusinstrumente sowie von Tanz und Bewegungsspiele mit ein. Für diesen besonderen Schwerpunkt haben wir

---

den „Felix“, ein Qualitätszeichen für Kindergärten vom Deutschen Chorverband verliehen bekommen.

## 5.4. Der Kindergarten „Marienkäfer“ als Ort der Bildung

**Bildung ist ein Prozess lebenslangen Lernens. Er ist zunächst absichtsfrei und zielt nicht auf eine Verbesserung von Schul- und Berufschancen, sondern auf die Entfaltung und Entwicklung der vielfältigen Gaben, die jedem gegeben sind.**

### Entwickeln von Selbstkompetenz

- Die Fachkräfte unterstützen die Körperpflege der Kinder unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes. Sie begleiten die Kinder beim Versuch, Selbständigkeit zu gewinnen (Gang zur Toilette, Reinigung und Pflege der Zähne, körperliche Sauberkeit).
- Die Fachkräfte berücksichtigen die Pflegebedürfnisse jener Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen (Kleinkinder, Kinder mit Handicaps, kranke Kinder, Kinder in besonderen Lebensabschnitten).
- Die Fachkräfte unterstützen die Kinder, ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln (allein oder in Gruppen).
- Kinder haben Gelegenheit, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Alltag zu erproben und anzuwenden (z.B. einkaufen, abtrocknen).
- Es gibt Bereiche in der Kita, die Kinder eigenverantwortlich nutzen und dort ihre eigenen Spiele gestalten können. Sie können den Tagesablauf verändern. Jedes Kind hat einen Platz für persönliche Dinge.

### Entwickeln von Sachkompetenz

- Die Fachkräfte begegnen den Kindern so, dass sie sich angenommen und in ihrer Person gewürdigt und geschätzt fühlen.
- Die Fachkräfte gestalten die pädagogischen und religionspädagogischen Prozesse so, dass die Kinder ihre eigene Ausdrucksfähigkeit (Kreativität) und die anderer Menschen, als Geschenk erfahren. Wir ermöglichen den Kindern, im Spiel ganz bei sich und in der Beziehung zu anderen Kindern zu sein und die Erfahrung, dass sie zu einem größeren Ganzen gehören.
- Die Fachkräfte respektieren und unterstützen die Freundschaften unter Kindern (auch gruppenübergreifend).
- Sie erkennen die Kontaktbedürfnisse und -bemühungen der Kinder an und unterstützen sie. Es gibt regelmäßige Treffen von Neigungs- bzw. Bezugsgruppen, die das wechselseitige Wahrnehmen und gegenseitige Kennenlernen der Kinder fördern (z.B. musikalische Früherziehung, Englisch und Sport).
- Die Fachkräfte fördern die Vielfalt emotionaler, kognitiver, kreativer und religiöser Ausdrucksformen der Kinder. Sie bestärken die Kinder darin, in ihrer subjektiven „Sprache“ Erfahrungen und Gedanken auszudrücken und sich mit anderen Kindern darüber auszutauschen.
- Die Fachkräfte fordern die Neugierde der Kinder heraus, fördern Konstruktionsprozesse und unterstützen die Kontaktfähigkeit der Kinder.



- Sie unterstützen die Kinder, bei Wettspielen ihre Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Kraft und ihren Einfallsreichtum mit Gleichaltrigen zu messen. Die Kinder lernen, zu gewinnen und zu verlieren.
- Die Kita arbeitet in Projekten, mit denen Kinder ihre Fragen und Themen erforschen können, Erwachsene sind dabei Mitforschende: Beim Fragen, Nachdenken, der Suche nach Antworten und beim Handeln.
- Die evangelische Einrichtung eröffnet den Kindern Bildungschancen auch außerhalb. Die Fachkräfte beziehen Personen aus dem Umfeld mit ein.
- Die Kinder erhalten Einblicke in handwerkliche und hauswirtschaftliche Tätigkeiten, die sich innerhalb und außerhalb der Kita abspielen. Sie können, wo es möglich ist, freiwillig mitarbeiten.
- Die Kinder übernehmen im Alltag verbindliche Aufgaben, die ihren Fähigkeiten angemessen sind. Sie führen diese eigenverantwortlich aus (z.B. Gestaltung eines Raumes für einen Morgenkreis, kochen, saubermachen, Botendienste).
- Kinder bringen ihre Wünsche und Ideen im Morgenkreis ein. Sie erörtern mit den Fachkräften, wie sich Ideen umsetzen lassen. Solche Gesprächsrunden gehören zum wöchentlichen Repertoire. Die Fachkräfte erfragen die Spiel- und Arbeitsinteressen der Kinder und unterstützen deren Verwirklichung.

## **Entwickeln von Lernkompetenz**

- Die Fachkräfte können die Fragen der Kinder aufnehmen – auch die religiösen Fragen. Die achten ihre Denkleistungen und ermutigen sie, eigene Lösungen zu finden. Sie suchen gemeinsam mit den Kindern nach Antworten.
- Es gibt eine Vielzahl frei zugänglicher Materialien zum Konstruieren – auch unkonventioneller, nicht „vorfabrizierter Art“, die die Kinder zum eigenständigen Handeln anregen.
- Die Fachkräfte sind in der Lage, sich mit eigenen Themen und künstlerischen Fähigkeiten in die Arbeit einzubringen. Sie verfügen über Kenntnisse und ein Repertoire, um Kinder in der Entwicklung ihrer Spielfähigkeit zu unterstützen.
- Kinder und Fachkräfte erkunden soziale, diakonische und öffentliche Einrichtungen (Alten- und Pflegeheime, Feuerwehr, Museen ...), außerdem gewerbliche Betriebe (Bäckerei, Gärtnerei, Autowerkstatt usw.).
- Es gibt Theater- und Kunstaktionen (z.B. Besuch einer Vorstellung im Theater, Inseltheater Helgoland).
- Gemeinsam mit den Kindern thematisieren wir ihre Lernfortschritte. Damit wecken wir ihre Freude über das Erreichte und ermuntern sie zu neuen Vorhaben.

## **Beobachtung und Dokumentation (Verfahren):**

- DESK 3-6 Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Portfolio (auch digital mit der App Kitalino)
- Grenzsteine der Entwicklung
- Sensomotorisches Entwicklungsgitter nach E. Kippard
- Beller und Beller; ET 6-6
- Der ITP (FrühKi) findet Anwendung....

---

## Die besondere Bedeutung der Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“.  
(Ludwig Wittgenstein)

Diesem Bildungsbereich wird eine Schlüsselfunktion in Bezug auf Chancengleichheit zugeschrieben. Die Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe für alle pädagogischen Fachkräfte dar, denn sie durchzieht alle Bildungsbereiche zu jeder Zeit. Jedes Kind unserer Einrichtung wird beim Erwerb dieser Kompetenz begleitet und unterstützt. Seit März 2017 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Damit stellen wir uns einem spezifischen Bildungsauftrag: der Weiterentwicklung unserer Kita zur Sprach-Kita. Dazu wird das Team um eine zusätzliche, im Bildungsbereich Sprache qualifizierte Fachkraft ergänzt. Alle Kinder der Kita erleben im täglichen Miteinander eine Atmosphäre bewusster und gezielter sprachlicher Bildung. Darüber hinaus profitieren insbesondere Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien, die eine besondere Unterstützung beim Spracherwerb bedürfen, von dieser durch das Programm geschaffenen zeitlichen und personellen Ressource. Mit Hilfe der Sprache entdecken und verstehen die Kinder ihre Umwelt. Es ist unser Anliegen, dass Sprache im Alltag mit allen Sinnen und in eine Handlung eingebettet erfahrbar gemacht wird. Sprachbildung wird in unserer Einrichtung von allen pädagogischen Fachkräften ganzheitlich und in jeder Phase des Alltags praktiziert. Wir nehmen unsere alltägliche Arbeit in den Gruppen bewusst mit Blick auf unser eigenes Sprachhandeln wahr, um uns ständig zu verbessern. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten ihre Handlungen sprachlich, suchen den Blickkontakt, hören aktiv zu, stellen offene Fragen, wenden korrekatives sowie erweitertes korrekatives Feedback an und reflektieren regelmäßig ihr eigenes Sprachverhalten. Das Kamishibai (Erzähltheater) kommt in allen vier Gruppen regelmäßig zum Einsatz und wurde noch um die Erzählschiene, Geschichtssäckchen und Erzählkisten erweitert. Unser Alltag bietet uns vielfältige Redeanlässe und Möglichkeiten alle Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen. Wir haben es uns deshalb zur Aufgabe gemacht den Alltag des Kindergartens so sprachanregend wie möglich zu gestalten. Wir suchen und schaffen immer neue Sprachanlässe und richten dabei unseren Blick auf die Stärken und Interessen der Kinder, denn sie benötigen bedeutungstragende Handlungen und Beziehungen, um sich sprachlich weiter zu entwickeln. Da die beste sprachliche Bildung in der Kita noch einmal viel besser wirkt, wenn ihre Impulse zu Hause aufgegriffen werden, berücksichtigen wir den familiären Hintergrund des Kindes und sehen eine intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe als elementar an. Vielfalt und Verschiedenheit sehen wir dabei als Bereicherung für unseren Kita-Alltag an. Da viele unserer Kitakinder bereits in sehr jungen Jahren digitale Medien in ihrem Alltag nutzen, möchten wir ihnen hier in der Kita dabei behilflich sein, diese Medieneindrücke verarbeiten zu können und mit uns darüber ins Gespräch zu kommen. Medienbildung findet in unserer Kita mit und ohne digitalen Medien statt und bedeutet für uns eine Intensivierung von Sinnes- bzw. Realerfahrungen. Medienbildung soll den Kindern einen sinnvollen Umgang mit Medien jeglicher Art vermitteln und für Sprachanlässe sorgen.

Die Grundhaltung und das beispielhafte kommunikative Verhalten der pädagogischen Fachkräfte tragen entscheidend zum Gelingen der sprachlichen Bildung innerhalb der Kita bei. Alle Teammitglieder gestalten den Alltag mit den Kindern daher nach unseren Leitfäden.

„Ich kann mir kein größeres Glück denken, als mit einem Kind zusammen zu sein, das gerade dabei ist, seine Sprache zu entdecken.“

(Astrid Lindgren)

---

## **Gestaltung des Überganges vom Kindergarten zur Grundschule**

- Wir orientieren uns an der Bildungskonzeption für 0 – 10 jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern. Dies beinhaltet auch die zielgerichtete Vorbereitung von Kindern in Kindertageseinrichtungen auf die Schule in den folgenden **Bildungs- und Erziehungsbereichen**: Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation; personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen; elementares mathematisches Denken, Welterkundung; technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen; Medien und digitale Bildung; Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten; Körper; Bewegung, Gesundheit und Prävention; Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- Zur Förderung der Schulfähigkeiten erhalten die Kinder auch die Möglichkeit Arbeitsblätter mit vielfältigen Übungen aus verschiedenen Bereichen zu gestalten oder auszufüllen.
- Im gesamten Tages- und Jahresablauf werden die Kinder altersgemäß und entsprechend ihres Entwicklungsstandes gefördert. Jedes einzelne Lebensjahr ist für eine optimale physische und geistige Entwicklung der Kinder von Bedeutung. Die Kinder werden durch spielerische Angebote zur Entwicklung von Sozialkompetenz in allen Bereichen auf die Schule vorbereitet.
- In altersgemischten Gruppen erhalten die Kinder individuell formulierte Aufgaben, die ihre Stärken unterstützen und geeignet sind, Schwächen zu überwinden. Im letzten Kindergartenjahr werden gruppenübergreifende Aktivitäten durchgeführt: z.B. Theaterbesuche, Töpferkurs, Wandertage, Reisen, Ausflüge usw. Einmal wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder aller 4 Gruppen vormittags, um gemeinsam zu spielen, zu lernen, zu philosophieren. Geplante Lernaktivitäten unter Einbeziehung der Interessen und Wünsche der Kinder unterstützen so zusätzlich die Förderung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Sie erhalten dadurch ebenfalls die Möglichkeit, sich auf andere Art und Weise mit Gleichaltrigen über bestimmte Themen auszutauschen, Wissen zu erwerben, Sachverhalte zu besprechen und weitere Erfahrungen im sozialen Miteinander zu machen.
- Da die Kinder an verschiedenen Grundschulen eingeschult werden, bietet der Kindergarten grundsätzlich die Zusammenarbeit zur Gestaltung des Übergangs an. In Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule werden Elterngespräche geplant und durchgeführt, bei denen die Eltern über Entwicklungskompetenzen ihres Kindes informiert werden. Im gemeinsamen Austausch erhalten die Eltern bei Bedarf Anregungen oder Unterstützungsangebote zur Förderung der kindlichen Persönlichkeit. In Absprache mit den Eltern bekommen die Grundschulen auf Anfrage Einblick in die Entwicklungseinschätzungen oder auch zu Ergebnissen des Screeningverfahrens DESK.
- Kindergartenkinder besuchen künftige Schulen.
- Im Rahmen eines Abschlussgottesdienstes verabschieden sich die Kinder vom Kindergarten.



## 5.5. Der Kindergarten „Marienkäfer“ als Ort der Begegnung biblischer Schätze

Nach wie vor ist die Bibel ein Buch, das zwar weit verbreitet ist, vielen aber fremd bleibt. In alten Geschichten erzählen Menschen aus längst vergangenen Zeiten ihr Leben und ihre Welt in Beziehung zu Gott. In der Kirche glauben wir, dass diese Worte nichts von ihrer Aktualität verloren haben, und dass sie es wert sind, sich mit ihnen auseinander zu setzen. Menschen, die ihnen das erste Mal begegnen, Kinder und Erwachsene, bringen sie neu zum Sprechen und lassen etwas von den Schätzen ahnen, die in ihnen zu finden sind.

### Kinder hören von Gott

- Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern, in Grundsituationen (z.B. Leben und Tod, Freude und Trauer, Freundschaft und Trennung) die Spuren Gottes zu entdecken. Sie beziehen biblische Geschichten in Projektarbeit mit ein und danken zum Beispiel bei Erfahrungen mit der Natur staunend Gott.
- Die Fachkräfte gestalten mit den Kindern bewusst den Rhythmus des Jahres (Kirchenjahr, Feste und Jahreszeiten). Sie eröffnen den Kindern christliche Traditionen.
- Die Fachkräfte ermöglichen den Kindern den Zugang zu verschiedenen Medien, mit denen sie sich selbst und ihre Welt besser verstehen und religiöse Kompetenz erwerben können (wie z.B. religiöse und christliche Bücher, Bilder und Musik).



## 5.6. Der Kindergarten „Marienkäfer“ als Ort christlicher Gemeinschaft

**Evangelische Kindertageseinrichtungen sind Orte, durch die Kinder und Erwachsene Kirche kennen lernen können. Gleichzeitig sind sie Orte, die Kirchengemeinden die Chance eröffnen, mit Kindern und Familien verschiedenster Lebenssituationen in Kontakt zu kommen. Vor allem aber sind sie Orte, an denen sich christliche Gemeinschaft, Gemeinde verwirklicht.**

### **Christlicher Jahreskreis**

- Jahreszeitliche Feste sind ein fester Bestandteil der Arbeit. In Verbindung mit einem Gottesdienst geben wir den Kindern die Gelegenheit sich auf Gott, den Schöpfer zu beziehen. Wir feiern gerne, nehmen Traditionen zu den Festen in unsere Gestaltung auf und finden für unseren Kindergarten eigene Formen. Kinder der Familien, die als Gäste am Leben der Kindertageseinrichtung teilnehmen, können sich an christlichen Festen und Feiern beteiligen.
- Der Morgenkreis findet jeden Freitag, um 9.00 Uhr in der Kita statt. Er wird an ausgewählten Terminen auch von der Gemeindepädagogin durchgeführt. Impulse für die Begegnung mit biblischen Geschichten werden dann in den Gruppen aufgenommen und vertieft.

### **Zusammenarbeit mit der Stadtkirchengemeinde Neustrelitz**

- Gemeinsam mit der Gemeindepädagogin bereiten wir mit den Kindern Gottesdienste vor (z.B. Gestaltung der Passionszeit, Adventszeit).
- Die Einrichtung öffnet sich als Teil der Kirchengemeinde mit Veranstaltungen (Abschlussgottesdienste, Weltgebetstag, Weltkindertag, Erntedank).
- Die Kinder pflegen freundschaftliche Kontakte zu anderen christlichen und diakonischen Einrichtungen. (z.B. Altenpflegeeinrichtung „Kurt Winkelmann“, Evangelische Schule, Kita „Kienäppel“, Mehrgenerationenhaus).
- Die Gemeindepädagogin begrüßt die Kinder beim ersten Morgenkreis in der Kita. Sie verabschiedet die „Großen“, wenn sie die Einrichtung verlassen.
- Die Kindereinrichtung macht die Eltern auf die Folgeangebote der Kirchengemeinde für die religiöse Begleitung der Kinder aufmerksam. (Gottesdienste, Christenlehre)

---

## 6. Wie läuft ein Tag bei uns ab?

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

6.00 – 7.30 Uhr	Empfang und Begrüßung der Kinder
7.30 – 8.00 Uhr	Spiel im Gruppenraum oder im Freien
8.00 – 8.30 Uhr	gemeinsames Gruppenfrühstück
8.30 – 11.15 Uhr	Zeit für gemeinsame Aktivitäten/ Lernangebote
11.15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.30 – 14.00 Uhr	Ruhephase für <b>alle</b> Kinder
14.30 Uhr	Nachmittagssnack
anschließend	Spiel im Gruppenraum oder im Freien bis zum Abholen der Kinder

Änderungen eingefügt im September 2022

## Hausordnung

### 1. Zeitliche Regelungen

#### 1.1. Öffnungszeiten

Die Kita ist Montag bis Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

#### 1.2. Betreuungszeiten

Ganztag bis maximal 10 Stunden täglich

Teilzeitbetreuung bis maximal 6 Stunden täglich von 8.00-14.00 Uhr,

Halbtagsbetreuung bis maximal 4 Stunden täglich von 7.00-11.00 Uhr (ohne Mittagessen) oder 8.00-12.00 Uhr (mit Mittagessen).

Individuelle Festlegungen können unter Berücksichtigung des Kita-Tagesablaufes und des individuellen Bedarfes mit der Einrichtungsleitung abgestimmt werden.

#### 1.3. Schließzeiten

In den Sommerferien schließt die Kita für 3 Wochen, ebenso zum Jahreswechsel und einzelnen Brückentagen. Die Schließzeiten werden mit dem Elternrat abgestimmt und vor Ablauf des vorangehenden Jahres mitgeteilt.

Im Sommer können bei rechtzeitiger Rücksprache einzelne Ausweichplätze im Kindergarten „Kienäppel“ in Neustrelitz Kiefernheide bereitgestellt werden.

#### 1.4. Sprechzeiten

Eltern und Erzieherinnen haben beim Bringen und Holen der Kinder die Möglichkeit, kurz einige Worte zu wechseln. Für längere Gespräche bleibt hier keine Zeit. Bitte vereinbaren Sie dafür einen Termin.

Sprechzeiten bei der Leitung sind täglich zwischen 12.00 und 14.00 Uhr.

#### 1.5. Ruhezeiten

Ab 12:00Uhr bis 14:00 Uhr soll eine ungestörte Mittagsruhe für die Kinder möglich sein.

Während dieser Zeit ruhen alle Kinder, unter Berücksichtigung der individuellen Schlafbedürfnisse. Rituale helfen, zur Ruhe zu finden.

Für die Vorschulkinder gibt es eine flexible Ruhephase. Das bedeutet, die Kinder des Jahrgangs gehen mittags, gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft, ins Gartenhäuschen und haben dort Gelegenheit, sich auszuruhen. Nach der Entspannungsphase bleibt Zeit zum gemeinsamen Spiel und Beschäftigen.

#### 1.6. Bring- und Abholregelungen

Alle Kinder die am Frühstück teilnehmen, sollten um 7.45 Uhr in der Kita sein.

Für alle anderen Kinder ist es wichtig, bis spätestens 8.45 Uhr da zu sein, um den Morgenkreis als gemeinsamen Tagesbeginn miterleben zu können und die anderen nicht durch zu spätes Kommen zu stören.

Personen, die nicht im Betreuungsvertrag genannt sind, können ein Kind nur mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern abholen.

## **2. Regelungen zur Verpflegung**

### **2.1. Verpflegungsangebot**

In unserem Haus gibt es Vollverpflegung. Frühstück, Vespermahlzeit und Getränke stellen wir selbst zur Verfügung. Das Mittagessen wird von der Diakonie in Neustrelitz gekocht und angeliefert.

### **2.2. Verpflegungskosten**

Frühstück	0,95 €
Mittagessen	5,30 €
Vesper	0,95 €
Getränke	0,40 €
<b>Vollverpflegung</b>	<b>7,60 €</b>

## **3. Kleidung und Sonnenschutz**

Kinder sollen dem Wetter entsprechend und so gekleidet sein, dass sie draußen spielen können und dürfen. Die Kleidung darf keine Kordeln und Bänder enthalten um dem Unfallschutz Rechnung zu tragen. Loops (Schlauchschal) sind nicht erwünscht.

An sonnigen Tagen sollten Kinder schon zu Hause zum Schutz eingecremt werden. Bitte achten Sie auch auf Sonnenschutz durch entsprechende Kleidung einschließlich Kopfbedeckung.

## **4. Regelung für kranke Kinder / Medikamentengabe**

### **Kranke Kinder können in der Kindertagesstätte nicht betreut werden.**

Auch im Interesse der anderen Kinder dürfen erkrankte Kinder insbesondere bei Durchfall, Erbrechen, Bindehautentzündung, starker Erkältung, Fieber usw. die Einrichtung nicht besuchen. Eltern und Pädagogische Fachkräfte informieren sich gegenseitig bei der Aufnahme am Morgen und beim Abholen über Auffälligkeiten im Befinden des Kindes.

Treten im Laufe des Tages beim Kind Krankheitszeichen auf, werden die Eltern benachrichtigt, um ihr Kind möglichst schnell abzuholen.

Nach dem Abklingen der akuten Krankheitssymptome soll das Kind noch mindestens einen Tag zu Hause verbringen.

Sollte Ihr Kind Medikamente erhalten, die auch während des Aufenthaltes in der Kita zwingend eingenommen werden müssen, benötigen wir hierzu die Anweisung des Arztes. Das Medikament muss persönlich an die Fachkraft übergeben werden und die Notwendigkeit der Medikamentengabe an das Kind mit Unterschrift der Eltern bestätigt werden.

Antibiotika, Schmerz- und Fiebertmittel dürfen in unserem Haus nicht verabreicht werden.

## **5. Regelungen zur Wäsche**

Sämtliche hauseigene Wäsche wird von der Kindereinrichtung gewaschen.

Ausnahme: krankheitsbedingtes Einnässen oder Erbrechen, hier bitten wir die Eltern um Mithilfe.

## **6. Regelungen zur kurzzeitigen Betreuung von Kindern**

Eine kurzzeitige Betreuung von Kindern kann nur vereinbart werden, wenn die Bedingungen in der Kita es zu dem gewünschten Zeitraum erlauben (allgemeine Auslastung, Mitarbeitersituation, Gruppensituation, Alter und Verhalten des zusätzlich zu betreuenden Kindes ...).

Ein Anspruch auf dieses zusätzliche Betreuungsangebot besteht nicht.

### Gebühren für kurzzeitige Betreuung:

Krippe pro Stunde: 8 €

Kindergarten pro Stunde: 5 €

## **7. Besondere Hinweise**

Bitte öffnen Sie selbst beim Verlassen des Hofes die Hoftür und lassen es nicht die Kinder tun, da wir es ihnen aus Sicherheitsgründen auch sonst nicht gestatten.

Neustrelitz im Juni 2023

i.A. Antje Wilke